

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

8. Juli. veränderten Kriegslage sich überhaupt noch zu bieten schienen. Der Niederschlag seiner Überlegungen und Schlußfolgerungen findet sich in der erwähnten Aufzeichnung vom 8. Juli, bei deren Bewertung freilich nicht außer acht gelassen werden darf, daß sie erst nach der durch die Somme-Schlacht herbeigeführten Verschärfung der Gesamtlage zu Papier gebracht worden ist. In dieser rückblickartigen Betrachtung führte General von Falkenhayn aus:

„Der nächstliegende Gedanke war der, einen sogenannten großartigen Systemwechsel vorzunehmen, d. h. an der italienischen und westlichen Front jede aktive Tätigkeit einzustellen, eine starke deutsche Stoßgruppe zu bilden und mit ihr die russische Front zu durchbrechen. So bestechend der Gedanke ist, so wenig ausführbar war und ist er.

„Bevor eine solche Kraftgruppe hätte gesammelt werden können, wäre der Halt der österreichisch-ungarischen Truppen sicher gänzlich gebrochen gewesen¹⁾, hätten die Russen in Lemberg und Ungarn gestanden. Es ist nicht nötig, die Folgen hiervon näher darzulegen. Aber es ist auch in hohem Grade zweifelhaft, ob eine Stoßgruppe entscheidende Erfolge erringen konnte. Wahrscheinlicher war und ist es, daß sie, die dann ganz ohne Unterstützung der zerschlagenen Österreicher-Ungarn arbeiten mußte, lediglich ein lokales Zurückdrücken der russischen Front erreichte und schließlich in der russischen Masse erstickte. Dazu kommt, daß die Bildung der Gruppe die Westfront in gefährlichster Weise geschwächt hätte, gerade in dem Augenblick, in dem dort die englisch-französische Offensive mit ganzer Wucht loszubrechen drohte.

„Aus diesen zwingenden Gründen blieb nur übrig, das System der Aushilfen anzuwenden, d. h. mit den zur Verfügung stehenden Kräften die verbündeten Truppen sofort da, wo sie am brüchigsten waren, zu stützen, den Gegner da, wo er am gefährlichsten zu werden drohte, durch örtliche Gegenstöße abzuweisen und ihn von den Österreichern fort an die Stoßstellen zu ziehen. Nur so konnte die völlige Desorganisation der Verbündeten verhindert, nur so konnten ihre besser erhaltenen Teile wieder zur Mitarbeit veranlaßt werden“.

In den ersten Tagen des Januar hatte General von Falkenhayn dem Generalstabschef der 6. Armee, General von Kuhl, die bestimmte Erwartung

¹⁾ Das österr. amtl. Werk (Band IV, S. 664) bestätigt diese Anschauung durch die Feststellung, daß wesentliche Teile der österreichisch-ungarischen Front nicht mehr ausreichenden inneren Halt besaßen, um bei längerem Ausweichen noch kampffähig zu bleiben.